

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 152.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 5. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1857.

Richtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Wien: Tagesbericht. Eröffnung der Teichler Bahn. Pardubitzer Bahnbau. — Prag: Herr Ledebda f. — Innsbruck: Die königl. sächsische Familie auf Schloß Ambras. — Berlin: Besetzung des Wiener Gesandtschaftspostens. Die Explosion in Sommerda. — Essen: Die „Zeit“ über die dänische Frage. Vermischtes. — Hannover: Erzherzog Albrecht durchgereist. — München: Abreise der Majestäten nach Kissingen. — Worms: Lutherdenkmal. — Kissingen: Eintreffen der bayrischen Majestäten. — Stuttgart: Abreise der Königin. — Darmstadt: Abreise des russischen Kaiserpaars. — Paris: Wörsentage. Nordbahn-convention publicit. Verhaftungen in Genau. Bureau des gesegneten Körpers. — London: Indische Angelegenheit im Parlamente. Königin in Manchester. Truppenentfaltung nach Indien. Herzog von Marlborough f. — Kopenhagen: Haltung der Presse. Besuch des Königs. Große Dürre. Kapitalmangel in Norwegen. — Athen: Reise der Königin. Neues Ministerium. — Konstantinopel: Ansprüche der Pforte auf die Insel Perim. — Persien: Herr Muray.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Graf Uruski's Begräbniß. — Leipzig: Trauergebäude auf Dr. Großmann's Tod. — Chemnitz: Explosion. — Weiden: Spinnerregulator. Kranken- und Sterbekasse. — Lengsfeld: Conventikel aufgehoben. — Pirna und Eßterberg: Unglücksfälle.

Deffentlich. Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Eisenst.) Erlebte Kirchen- und Schulstellen. Frequenz der sächsischen Bäder.

Feuilleton. Inzerate. Tageskalender. Börse. Nachrichten. Vermischtes.

Tagesgeschichte.

Wien, 2. Juli. (W. Bl.) Ihre k. Hoheit die Herzogin Ludovica von Bayern ist heute sammt Begleitung von Laxenburg hier eingetroffen und wird Nachmittags 3 Uhr mit dem Dampfboot nach Bayern zurückreisen. — Se. Durchlaucht Fürst v. Wetterich wird erst im Monat October von Johannsburg nach Wien zurückkehren. — Der kais. russische Gesandte, Baron v. Bubberg, ist heute von Wölsau hier angekommen und beabsichtigt morgen zur Suite Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Kissingen abzugehen. — Das große Uebungslager bei Pahrensdorf wird am 16. September eröffnet und von vier Kaiserregimenten, vier Dragonern, drei Wägen- und drei Husarenregimenten, zusammen 14 Cavalerieregimenten, bezogen werden.

— Die „Ar. Stg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach soll schon am 28. Juli der Waarenverkehr auf der ganzen Linie bis Wien beginnen.

— Aus Pardubitz wird dem „Wd.“ die Mittheilung gemacht, daß in diesen Tagen von dort aus gegen Königgrätz zu auf der Pardubitz-Reichenberger Bahn die Schienenlegung begonnen hat. Auch in Königgrätz kommen täglich auf dem dortigen künftigen Stationsplatze Ladungen großer Quantitäten Schienen an. Die Bauten des neuen Bahndammes in Pardubitz sind ihrer Vollendung nahe und sind daselbst auch bereits mehrere Waggonen für den Gebrauch auf der neuen Eisenbahn angelangt. Man glaubt allgemein,

*) Derselbe ist am gestrigen Tage, begleitet von dem Gesandtschaftssecretär Herrn v. Komoffsky, in Dresden eingetroffen und im „Victoria Hotel“ abgestiegen.

Feuilleton.

Dresden, 4. Juli. Gestern Abend gab Herr Franz Sacherl in „Thieme's Hotel“ eine Vorlesung seiner eigenen Vorträge. Selbstständig speculative Geisteskräfte hatte ihn als Mittel gesehen, um mit Hinzunahme der gefundenen Vernunft durch einen literarischen Värm die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken; Herr Sacherl sieht dies Geschäft auf eigene Rechnung fort, aber es wird sich bald nicht mehr verinteressen, Geld um den Preis der Vorträge einzutauschen. Diese wirkt unvollständig, da der Vortrager durch eine verflochtene und verzerrte Ausdrucksweise seine Sache so undeutlich recitirt, daß davon nur einzelne Worte und Sätze zu verstehen waren, genügend allerdings, um jeder kritischen Auslassung darüber zu entgehen. Herr Sacherl sagt zur Vorlesung: „Schon in des Knaben regellosem Wufen war dir ein kleiner Reiterhof gebaut“; er möge ihr auch in der Wirklichkeit dieses beschränkte Terrain bald wieder als ruhigen Wohnsitz anweisen, er möge schleunigst auf seinen kleinen Reiterhof am Starnberger See zurückkehren und seine „Vorträge“ im Kreise gleichgesinnter Freunde mit anständiger Genügsamkeit ausüben lassen.

Rußland. Der „Ostdeutschen Post“ entnehmen wir die Kunde vom Tode einer wahrhaft künstlerischen und in der musikalischen Welt allgemein geachteten Persönlichkeit, des Professors Joseph Fischhof in Wien. Er verschied am 28. Juni in Baden nach längerem Leiden in seinem 53. Lebensjahre. Fischhof hatte sich ursprünglich dem Studium der Medicin gewidmet und daselbst bereits vollendet. Sein vorwichtiges Talent für die Musik bestimmte ihn aber, sich ausschließlich mit dieser zu beschäftigen.

daß die Eisenbahneröffnung zwischen Pardubitz und Josephstadt schon im nächstkommenden Herbst erfolgen wird.

Wien, 3. Juli. Die heutige „Dresdner. Cor.“ meldet, daß die in verschiedenen Theilen Italiens gleichzeitig ausgebrochenen Unruhen unterdrückt sind. Im lombardisch-venetianischen Königreiche herrscht vollkommene Ruhe. — In Livorno wurde auf Insurgenten, welche Gendarmen gerödet, geschossen und blieben 14 derselben auf dem Plage. — In Piemont sind aufrechterische Bewegungen ebenfalls unterdrückt worden.

Prag, 3. Juli. (T. a. B.) Wir haben den Tod eines verdienstvollen Industriellen unserer Vaterstadt zu beklagen. Der Gründer der hiesigen Waffenfabrik, Herr A. B. Ledebda, nach vorgestern Nacht am Gehirnschlag, die Folge eines vor mehreren Jahren erlittenen Wagensturzes, im k. k. k. Baumgarten. Die seitene Erfindungsgabe im Verein mit der rastlosen Thätigkeit des Verdienens hatte es ihm möglich gemacht, mit geringen Mitteln ein Geschäft in Prag zu begründen, das später mit allen Hauptplätzen Europas Verbindungen anknüpfte und die früher hier so beliebten französischen und englischen Waffen gänzlich verdrängte.

Innsbruck, 30. Juni. Seit sechs bis acht Tagen weilt die königlich sächsische Familie auf Schloß Ambras, 4 Stunden von hier gelegen. Es ist die Sommer-Residenz Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Karl Ludwig. Der Aufenthalt daselbst ist von dem schönsten Sommerwetter begünstigt. Ihre Majestäten haben bereits zu wiederholten Malen unsere Stadt besucht und die hervorragenden Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen. Schloß Ambras, in früheren Jahrhunderten ein berühmter Sitz für Kunst und Wissenschaft, ward zu Anfang dieses Jahrhunderts zur Caserne und zum Militärhospital verwendet und gerieth dadurch in einen gänzlichen Verfall. Die daselbst befindliche weltberühmte Sammlung ward, um nicht ganz verschleppt zu werden, damals nach Wien übertragen, wo sie noch jetzt von andern Sammlungen getrennt, im untern Belvedere der kaiserlichen Burg unter dem Namen „der Ambraser Sammlung“ aufgestellt ist. Dieselbe wird nach ganz vollendeter Restauration des Ambrasers Schloßes, an dem seit mehreren Jahren ununterbrochen gearbeitet wird, nach Tirol zurückwandern, um neu geordnet und ergänzt die großen weiten Räume desselben zu schmücken. Sr. kaiserliche Hoheit der Erzherzogin Karl Ludwig, Statthalterin von Tirol, schenkt der Ausführung des Vorhabens anhaltendes und unermüdetes Interesse. Das Schloß selbst ist ein reizender Sommeraufenthalt und ward zum Empfang und zum temporären Aufenthalt der sächsischen Majestäten auf das Wohnschloß hergerichtet. Sr. kaiserliche Hoheit der Erzherzogin ist demüthig, seinen hohen Gästen das schöne Innere mit seinen vielen großartigen Punkten in zweckmäßig angeführten Partien zu zeigen und das gastliche Dach der Ambraser Burg die in diesem Augenblicke einen beglückten hohen Familienkreis. Die Abreise Ihrer Majestäten ist zum 7. Juli festgesetzt; Allerhöchstdieselben werden an diesem Tage die Rückreise nach Sachsen über Regensburg und München antreten. Das hiesige Volk der Tiroler sieht die Königl. Aeltern ihrer heiteren, schönen und geliebten Erzherzogin mit Bedauern schon so früh scheiden.

H. Berlin, 3. Juli. Der Gesundheitszustand des bisherigen preussischen Gesandten am Wiener Hofe, Grafen v. Arnim, ist augenblicklich in einem Stadium, welches die günstigsten Hoffnungen für die Erhaltung dieses verdienten Staatsmannes erweckt. Herr Graf v. Arnim wird seinen Lebensabend im Privatleben genießen. Mit seinem verlangten Abschiede ertheilt Herr v. Arnim ein höchst anständiges Handschreiben Sr. Majestät des Königs, welches seinen Verdiensten die wärmsten und huldreichsten Lobspüche ertheilt. Noch immer ist über die neue Besetzung des Gesandtschafts-

postens am österreichischen Kaiserhofe nichts entschieden und es dürften die betreffenden Bestimmungen erst nach der Rückkehr Sr. Majestät des Königs erfolgen. Nichts desto weniger dauern die Bewerbungen um diesen Posten von Seiten unserer Diplomaten fort, da der Aufenthalt am Wiener Hofe von jeher eine sehr gesuchte Charge war. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß Herr v. Werthern, der jetzige Gesandte in St. Petersburg, nach Wien gehen werde, ist noch nicht so feststehend, als man mittheilt. Neuerdings wird Herr v. Niemann-Schönhausen, der jetzige Gesandte bei dem Deutschen Bunde, gleichfalls als Candidat genannt. Für den Fall, daß Herr v. Werthern von St. Petersburg nach Wien versetzt würde, soll dort, wie man sagt, der Graf Bernstorff (Gesandter in London) nach St. Petersburg gehen. — Ohne Zweifel ist Ihnen die Nachricht von der Explosion in den Werkstätten der k. k. Fabrik zu Sommerda in der Provinz Sachsen bekannt. Dies Ereigniß, über dessen Entstehung das tiefe Dunkel des strengsten Geheimnisses schwebt, ist hier und vielleicht mit aus diesem Grunde, namentlich in militär. Kreisen der Gegenstand der lebhaftesten Theilnahme. Das Etablissement zu Sommerda war früher nur eine Gewerksfabrik, ist aber seit einer Reihe von Jahren in eine Art von Laboratorium umgewandelt worden, in welchem stets auf neue Erfindungen und Verbesserungen im Artillerie- und Feuerwerkswesen hingearbeitet wurde. Wie über die Experimente, so bewahrt man auch über die Entstehung der Explosion strenges Stillschweigen. — Als eine der wohlthätigsten öffentlichen Einrichtungen Berlins bewähren sich und zwar in immer größerem Umfange die öffentlichen Wasch- und Bader-Anstalten. Die steigende Frequenz, welche jetzt auch der mittleren und ärmeren Klasse zu flatten kommt, wird selbst nach bevorstehender Eröffnung der zweiten derartigen öffentl. Wasch- und Bader-Anstalt immer noch das Bedürfnis zu Erweiterungen offen lassen. Man wird demselben aber um so eher entsprechen, als das Unternehmen auch in industrieller Beziehung sehr einträglich ist.

Berlin, 3. Juli. Die „B.“ schreibt: Die von verschiedenen Blättern aufgestellte Behauptung, daß eine Vorlage hinsichtlich der hohem-lauenburgischen Angelegenheit bei der deutschen Bundesversammlung infolge der am 27. Juni hier übergebenen dänischen Erklärung nicht stattfinden werde, beruht augenscheinlich auf einer leeren Combination. Wie Preußen und Oesterreich bisher in der vorliegenden Frage überall ein völlig übereinstimmendes Verfahren beobachtet haben, so werden auch die ferneren Schritte derselben von dem gleichen Grundsatze geleitet werden. Unseres Wissens sind aber die Verhandlungen zwischen den beiden Cabineten über das fernere Verhalten in dem Streite mit Dänemark noch nicht so weit gediehen, um mit Sicherheit den Weg andeuten zu können, welchen die deutschen Mächte jetzt einschlagen beabsichtigen.

— (N. Pr. 3.) Wie wir hören, entbehren die umlaufenden Gerüchte von einer Abberufung des kais. französischen Gesandten, Marquis v. Roussier, vom hiesigen kais. Hofe zur Zeit wenigstens jeder Begründung. — Nach einer Mittheilung der dänischen Oberpostbehörde ist es nicht mehr erforderlich, daß den mit der Post aus Preußen nach den dänischen Staaten zu besendernden Paketsendungen besondere Inhaltsdeclarationen beigelegt werden. Auch ist es nicht notwendig, daß auf der Adresse der Inhalt des betreffenden Pakets speciell angegeben werde.

Hannover, 2. Juli. (B.) Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern Mittag hier eingetroffen und hat heute seine Reise nach Rotterdum fortgesetzt.

München, 2. Juli. (N. N. 3.) Ihre Majestäten der Königl. und die Königl. sind heute Morgen nach Kissingen

der mit jeder Richtung dieses Kreises schwerer empfunden wird, da ein Erfolg desselben nicht wohl aus dem Geiste und der Richtung der gegenwärtigen Kunstperiode hervorgeht. B.

* Wir erwähnten in unserer vorstehenden Nummer, daß eine Prager Buchhandlung in ihrem Katalogen ein zu äußerst billiges Preis künstliches „Neues Testament“ in chinesischer Sprache aufgestellt habe. Es dürfte unsere hiesigen Lesern nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß die Sächsische Buchhandlung allhier sich bereits seit längerer Zeit ebenfalls im Besitze mehrerer Exemplare desselben merkwürdigen Buches befindet.

* In den bereits erwähnten „Sitten und Sagen aus der Oberpfalz“ von Fr. Schönwerth behandelt der dritte Abschnitt die Mutter und ihr Kind. Bei den Freuden und Sorgen, die sich dabei auf ungetrennlichste verbinden, spukt einseits der gräßliche Aberglaube, andererseits kommen aber auch Gebrauche und mancher Volksglaube von ergreifender Schönheit vor. Ein geforkenes Rindlein wird so schön wie möglich geschmückt, dann am Johannistage geht U. E. Frau (die hier nicht Anders ist als Frau Hulda selbst) mit den kleinen Kindern und ihren Engeln in den Rothbeergarten, da dürfen sie spielen und Rothbeerelein pflücken — deshalb darf auch die Mutter, der ein kleines Kind geforken ist, keine Rothbeeren vor Johannessen essen, daß sie dem Kinde bleiben. Auf jedem Kirchhofe ist ein besonderer, meistens eingetrennter Raum, der unschuldige Kinderfriedhof genannt; dort werden die Kinder begraben, die ohne Taufe starben, geschieden von dem Engelgarten, der Begräbnistheile für die getauften Kinder. Oft sieht man